



StifterInnen und andere Mitglieder der Stiftungsgemeinschaft nahmen im August 2014 gemeinsam an einer Anti-Kohle-Menschenkette in der Lausitz teil. Foto: Bewegungsstiftung

Philanthropie und Transformation – Den Wandel gestalten



Matthias Fiedler

Geschäftsführer der
Bewegungsstiftung

Ob bei der Finanzkrise, beim Klimawandel, beim Rohstoffverbrauch oder in Bezug auf die wachsende soziale und globale Ungleichheit: in allen Bereichen verfestigt sich mehr und mehr der Eindruck, dass unser gesellschaftliches Entwicklungsmodell an seine objektiven (Rohstoffe und Klima) und inneren (Wirtschafts- und Lebensweisen) Grenzen stößt und immer mehr zum „Weltuntergangsmodell“ (Ulrich Beck) wird. Und das, obwohl die Anzahl der Menschen, die sich in sozialen Bewegungen und anderen zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen engagieren, in den vergangenen 30 Jahren enorm gestiegen ist. Wir taumeln also dem Untergang entgegen? Kaum fähig, die immer größer werdende

Komplexität zusammenhängender Krisen zu verstehen und auf die beschleunigten Veränderungen reagieren zu können? Die ehrliche Antwort darauf kann nur ein entschiedenes Ja sein! In dieser Antwort steckt sowohl das Vorhaben, an den notwendigen Veränderungen zu arbeiten, als auch die Hoffnung auf ein Gelingen, aber eben auch das Wissen, dass die Luft langsam dünn wird.

Hoffnung macht, dass derzeit in vielen Bereichen von der notwendigen sozialen, ökologischen und gerechten Transformation unserer Gesellschaft die Rede ist und dabei Dinge zusammen gedacht werden, die lange isoliert voneinander und von unterschiedlichen Akteuren angegangen wurden. Transformation ist dabei nicht als plötzlicher Bruch oder schleichender Reformprozess zu verstehen, sondern als ein Umwandlungsprozess mit Eigendynamik und gesellschaftlich verhandelbarem Ausgang. Es gibt nicht die eine Transformation, sondern viele, zunächst parallel verlaufende Entwicklungen, die zu einem grundlegen-

den sozialen Wandel führen können. Der Begriff „Große Transformation“ etwa wurde im Zusammenhang mit dem Übergang zur Industriegesellschaft geprägt. Viele TransformationsforscherInnen gehen davon aus, dass die multiplen Krisen, die wir gerade erleben, Zeichen dafür sind, dass wir wieder mitten in einem solchen Prozess stecken. Es stellt sich also die Frage, welchen Beitrag die Philanthropie in diesem Zusammenhang leisten kann.

Die Bewegungsstiftung hat seit ihrer Gründung eine klare Vision, wie sozialer Wandel zu befördern ist. Für uns sind soziale Bewegungen eine treibende Kraft zivilgesellschaftlicher Prozesse hin zu einer sozialen, ökologischen und gerechten Transformation der bestehenden Verhältnisse. Unsere StifterInnen verstehen sich als „progressive PhilanthropInnen“, die den Wandel mitgestalten wollen. Für uns als Stiftung heißt das auch, dass wir den Auftrag haben, uns in diese Diskussionen und Entwicklungen einzumischen. Auf der Strategiewerkstatt der Bewegungsstiftung in diesem Jahr wurde in einer Arbeitsgruppe der deutliche Auftrag formuliert, unser Konzept der progressiven Philanthropie auch im Hinblick auf den Transformationsgedanken weiter zu denken.

Anlass dazu wird es in diesem Jahr geben: Vom 20. bis zum 22. November 2015 planen wir eine Tagung in Berlin, auf der wir gemeinsam mit ExpertInnen aus dem In- und Ausland die Frage vertiefen wollen, welchen Beitrag die Stiftung und Vermögende zu der notwendigen sozialen, ökologischen und gerechten Transformation leisten können und wo die großen Herausforderungen sowohl national als auch international liegen. Zielgruppe der Tagung sind StifterInnen der Bewegungsstiftung und Menschen, die sich als progressive Philanthropen verstehen. Das spannende Programm und eine Möglichkeit zur Anmeldung finden sich hier: www.bewegungsstiftung.de/vermoegendentagung

Termine

Beirat der StifterInnen
9. und 10. Mai

Nächster Antragsschluss
Bewegungsstiftung & Stiftung bridge
1. September

Vermögensentagung
20. bis 22. November

Unsere Finanzen im Überblick

2014 – Gemeinsam Wandel stiften

In einem Stiftungsjahr gibt es immer wieder diese Momente, in denen uns bewusst wird, wie wirkungsvoll, weitreichend und lebendig die Bewegungsstiftung ist. Das zeigt sich zum Beispiel bei Strategiewerkstätten, Beiräten, Versammlungen der geförderten Projekte, Arbeitsgruppentreffen und im vergangenen Jahr erstmalig auch auf einer gemeinsam unternommenen Studien- und Aktionsreise zum Braunkohletagebau in die Lausitz. Intensiver und wertschätzender Austausch und Umgang miteinander – immer mit Blick auf die relevanten politischen Themen – das zeichnet unsere Gemeinschaftsstiftung aus. Dass eine solche Gemeinschaft ansteckend sein kann, zeigt sich auch in der Tatsache, dass sich 2014 zwölf weitere Personen entschieden haben, StifterIn der Bewegungsstiftung zu werden.

Wie wichtig die Bewegungsstiftung ist – und wie wir die 2002 entstandene Idee in die Wirklichkeit umsetzen – zeigt sich auch in den Projekten, Kampagnen und Organisationen, die wir unterstützen, genauso wie in der Art, wie wir unser Geld anlegen. Dabei bekommen wir immer häufiger die Rückmeldung, dass wir bezogen auf unsere Förderpolitik, Geldanlage und interne Organisation als Leuchtturmprojekt wahrgenommen werden. Hier ernten wir gerade vieles von dem, was wir in den ersten zwölf Jahren der Stiftung gemeinsam gesät haben. Das heißt nicht, dass wir uns auf diesen Erfolgen ausruhen sollten, sondern auch weiterhin mit guten Ideen und klugen Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Stiftung beitragen.

Unsere Vermögensanlage

Das verwaltete Vermögen von Bewegungsstiftung und Stiftung bridge betrug zum Jahresende 2014 zusammen über 5,8 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr sind Zustiftungen in Höhe von rund 85.000 Euro für die Bewegungsstiftung und 50.000 für die Stiftung bridge hinzugekommen.

Allerdings ist im Vergleich zum Vorjahr unsere Durchschnittsrendite um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Die Hauptgründe dafür sind die nun schon länger anhaltende Niedrigzinsphase sowie Abschreibungen, die wir in diesem Jahr vornehmen mussten. Dennoch können wir mit einer Durchschnittsrendite von etwa 2,8 Prozent durchaus zufrieden sein. Es zeigt sich, dass unser Mischfinanzierungskonzept, das auf Einnahmen aus Erträgen und Spenden setzt, ein wichtiger Grundpfeiler für die Fortsetzung unserer Arbeit ist.

Die Bewegungsstiftung steckt an

Nach zwei Jahren Wachstum im einstelligen Bereich konnten wir 2014 wieder zwölf NeustifterInnen begrüßen. Dies ist sicher auch ein Erfolg der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, einer größeren öffentlichen Wahrnehmung und der Stiftungsinformationsabende. Wir freuen uns sehr, dass viele der in den vergangenen zwei Jahren neu hinzu gekommenen StifterInnen sich aktiv in die Stiftungsgemeinschaft einbringen. Die Gesamtzahl unserer StifterInnen betrug Ende 2014 genau 150.

Spenden für unsere Arbeit

Die Arbeit der Geschäftsstelle, insbesondere die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das Gewinnen neuer StifterInnen, ist in dem Umfang nur möglich, weil StifterInnen uns mit Spenden unterstützen. Auch der Stiftungs-

betrieb mit seinen vielfältigen Möglichkeiten der Beteiligung und Vernetzung wäre ohne Spenden nicht in diesem Maße finanzierbar. Diese Kosten von 213.000 Euro bestreiten wir zu rund einem Viertel aus Erträgen, der Rest stammt aus Spenden. Nach Senkung der Kosten im Jahr 2013 konnten wir das Kostenniveau auch 2014 in etwa halten.

Der Fördertopf war auch 2014 mit etwa 280.000 Euro gut gefüllt. Davon wurden 185.000 Euro durch Spenden bestritten. Der Rest wurde mit Gewinnvorträgen der vergangenen Jahre und Zinserträgen aufgefüllt. Der Gesamtbetrag stand für Projektförderung sowie -beratung und -begleitung zur Verfügung. Davon bewilligten wir Zuschüsse in Höhe von etwa 200.000 Euro. Für die Beratung und Begleitung verwendeten wir rund 88.000 Euro. Da wir in den vergangenen drei

Bilanz (Bewegungsstiftung, Stiftung bridge)

	2014		2013		2012	
Aktiva (kumuliert)	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%
Sachanlagen	6	0,09	6	0,10	9	0,15
festverzinsliche Anlagen	3.455	54,30	3.179	51,57	3.246	53,65
Kredite an Projekte	646	10,15	672	10,90	651	10,76
Beteiligungen	919	14,44	955	15,49	934	15,44
Aktienfonds	406	6,38	480	7,79	480	7,93
Forderungen	106	1,67	89	1,44	107	1,77
liquide Mittel	825	12,97	784	12,72	623	10,30
Summe	6.363	100,00	6.165	100,00	6.050	100,00
Passiva (kumuliert)	1.000 €	%	1.000 €	%	1.000 €	%
Stiftungskapital	5.439	86,65	5.304	86,15	5.186	86,78
freie Rücklage	176	2,80	176	2,86	172	2,88
Gewinnvortrag	87	1,39	117	1,90	171	2,86
Rückstellungen für Förderungen	232	3,70	227	3,69	224	3,75
Verbindlichkeiten	369	5,88	360	5,85	272	4,55
Rechnungsabgrenzung	2	0,03	2	0,03	5	0,08
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-28	-0,45	-29	-0,47	-54	-0,90
Summe	6.277	100,00	6.157	100,00	5.976	100,00

Jahren Verluste gemacht hatten und die Zinserträge trotz höheren Stiftungskapitals deutlich gesunken sind, waren dieses Jahr etwa 50.000 Euro weniger im Fördertopf als im Vorjahr. Mit Blick auf das anhaltend niedrige Zinsniveau können wir den Fördertopf nur dann vergrößern, wenn wir mehr Menschen in unserem Umfeld davon überzeugen, für die Bewegungstiftung zu spenden.

Unsere Förderung

Die Stiftung bridge hat 2014 zwei Kampagnenförderungen mit insgesamt 24.600 Euro

bewilligt, die Bewegungstiftung acht Kampagnenförderungen mit insgesamt 83.524 Euro. Außerdem wurden zwei Basisförderungen bewilligt: für urgewald eine Förderung in Höhe von 70.000 Euro und für Women in Exile 45.000 Euro. 2014 wurden neun BewegungsarbeiterInnen von ihren UnterstützerInnen mit fast 54.000 Euro gefördert.

Ausblick

Bei einem verwalteten Vermögen von 5,8 Millionen Euro liegt es nahe, sich für 2015 einen Sprung „über die Millionengrenze“ zu wün-

schen. Dazu müssten wir ähnlich viele NeustifterInnen wie 2014 mit insgesamt höheren Zustiftungen gewinnen. Gleichzeitig stellen wir uns darauf ein, dass die Niedrigzinsphase 2015 anhalten wird. Umso wichtiger ist es, Spenden einzuwerben. StifterInnen und Menschen aus unserem Umfeld können dabei mitwirken, indem sie uns finanziell unterstützen und für die Stiftung werben.

Dies ist ein vorläufiger Jahresbericht: Detaillierte Informationen werden nach der Kassenprüfung im April auf die Internetseite gestellt.

Einnahmen (Bewegungstiftung, Stiftung bridge)

	2014 in %	2013 in %	2012 in %	2014 (In 1.000 €)	2013 (In 1.000 €)	2012 (In 1.000 €)
Zustiftungen	16,7	16,0	27,0	135	119	251
Spenden Aufbau	20,2	21,8	18,5	163	163	172
Spenden Förderung	28,1	28,6	24,3	227	213	226
Spenden BewegungsarbeiterInnen	6,7	8,8	7,3	54	66	68
Spendenweiterleitung	0,0	0,4	0,3	0	3	3
Vermögenserträge	25,0	23,1	21,3	202	172	198
sonstige	3,2	1,3	1,2	26	10	11
Summe				807	746	929

Ausgaben (Bewegungstiftung, Stiftung bridge)

Zuführung zum Vermögen	17,4	15,1	25,4	135	119	251
Personal allgemein	18,8	18,9	15,3	146	149	151
Büro	2,8	2,8	3,3	22	22	33
Öffentlichkeitsarbeit	1,4	1,6	2,2	11	13	22
Gremien	3,6	2,2	2,9	28	17	29
Vermögensverwaltung	8,3	6,1	5,6	64	48	55
Projektbegleitung	11,4	11,0	8,3	88	87	82
Förderung Projekte	29,0	33,4	29,2	225	263	289
Förderung BewegungsarbeiterInnen	6,5	7,9	6,9	50	62	68
Spendenweiterleitung	0,0	0,4	0,4	0	3	4
sonstige	0,8	0,6	0,5	6	5	5
Summe				775	788	989
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				-27	-28	-44

Unsere Förderung 2014 – Zahlen, Entwicklungen und Erfolge



Protest von Aktion Agrar und Campact bei der Agrarministerkonferenz in Bad Homburg.

Foto: Maria Dorn/Aktion Agrar

Erhellend

Unser Basisförderprojekt urgewald wirkt über Grenzen hinweg: Ende November präsentierte die Umweltorganisation im norwegischen Parlament ihren neuen Bericht „Dirty & Dangerous“. Darin legte sie offen, wie stark der norwegische Pensionsfonds (Government Pension Fund Global – GPF) in Kohlefirmen investiert hat: 158 Kohlefirmen fand die Umweltorganisation allein im 2013er Portfolio.

Hartnäckig

Mehr als 4000 Aktenseiten haben die Aktiven von Wittstock Contra Industriebahn durchforstet – und schwerwiegende Mängel im Genehmigungsverfahren für den Bau einer Hähnchenmastanlage ermittelt. Daraufhin reichten sie gemeinsam mit dem Naturschutzbund Klage ein, woraufhin erstmals eine bereits im Bau befindliche Hähnchenmastanlage in Brandenburg vorläufig juristisch gestoppt wurde. Nun steht das Hauptsacheverfahren an, in dem die Klage inhaltlich im Detail geprüft und das endgültige Urteil gefällt wird.

Couragiert

Seit dem 10. Oktober ist das Notfalltelefon von Watch the Med für Flüchtlinge in Seenot freigeschaltet und für Boatpeople rund um die Uhr erreichbar. Unser Bewegungsarbeiter Hagen Kopp hat das Notfalltelefon mitinitiiert und arbeitet in den multilingualen Schichtteams mit, die das Telefon betreuen. Zwölfmal waren sie allein im ersten Monat im Unterstützungseinsatz: um Druck zu machen für Rettungsmaßnahmen im zentralen Mittelmeer oder um Rückschiebungen in der Ägäis zu verhindern.

Mitreibend

Mehr als 1,6 Millionen Unterschriften hat die selbstorganisierte Europäische Bürgerinitiative (SEBI) gegen die Handelsabkommen TTIP und CETA zwischen der Europäischen Union und den USA sowie Kanada bereits gesammelt. Weit mehr, als für den Erfolg einer Europäischen Bürgerinitiative notwendig gewesen wären, die die Europäische Kommission im vergangenen Jahr jedoch abgelehnt hatte. Mehr als 240 Organisationen aus 21 EU-Ländern wollen das nicht hinnehmen. Mit dabei sind auch die von der Bewegungsförderung geförderte Kampagne „Ich bin ein Handelshemmnis“ und unser ehemaliges Basisförderprojekt Lobby Control.

Kampagnenförderung

Die Bewegungsförderung hat 2014 acht und die Stiftung bridge zwei Kampagnenförderungen mit insgesamt 108.124 Euro bewilligt.

- Das Bündnis **Strukturwandel jetzt – Kein Nochten II** will den geplanten Braunkohleabbau Nochten II in der Lausitz verhindern.
- Die Kampagne **Atomwaffen: Ein Bombengeschäft** will die Investitionen deutscher Finanzinstitute in Atomwaffen skandalisieren und stoppen.
- Die Bürgerinitiative **Wittstock contra Industriebahn** will in Brandenburg eine Mastanlage für 330.000 Hähnchen verhindern.
- Der Verein **BürgerBegehren Klimaschutz** möchte die Kohle aus dem Strom-Mix kommunaler Stadtwerke verbannen.
- Die Kampagne **Ich bin ein Handelshemmnis** will das Handelsabkommen TTIP stoppen.
- Die Mietergemeinschaft **Kotti & Co** kämpft gegen die Verdrängung der Armen aus der Stadt durch steigende Mieten.
- **Aktion Agrar – Landwende jetzt!** will eine konsequente Düngeverordnung erstreiten und Tierfabriken den Hahn zurechen.
- Die Kampagne **VisaWie? Gegen diskriminierende Visaverfahren** will die gängige Visa-Vergabepaxis Deutschlands und Europas unter die Lupe nehmen.
- Der Bürgerrechtsverein Digitalcourage will mit seiner Kampagne **Stoppt die Vorratsdatenspeicherung** das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung jetzt und auf Dauer verhindern.
- Mit der Kampagne **Cyberpeace** will das FfF dafür sorgen, dass das Internet ausschließlich zu friedlichen Zwecken genutzt werden darf.

Basisförderung

Die Bewegungsförderung hat 2014 zwei Basisförderungen in Höhe von insgesamt 115.000 Euro bewilligt.

- Die Umwelt- und Menschenrechtsorganisation **urgewald** erhält 70.000 Euro für eine noch bessere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Die feministische Flüchtlingsorganisation **Women in Exile** wird mit 45.000 Euro bei ihrer Organisationsentwicklung gefördert.

Erfolge

Aufklären und mobilisieren – diese Arbeit haben alle unsere Förderprojekte im Jahr 2014 geleistet, und sie haben wichtige Erfolge erzielt. Einige stellen wir hier exemplarisch vor:

Kreativ

Gerade ein halbes Jahr alt ist Aktion Agrar, die in ihrer ersten Kampagne für eine neue Düngeverordnung streitet. Schon jetzt präsentiert sie ein großes Repertoire an kreativem Aktionsmaterial: Neben Stoffbeuteln und Aufklebern mit rosa Schweinchen haben die Aktivistinnen ein Hausaufgabenheft entworfen, in dem jedeR Aufgaben für den persönlichen Beitrag zur Agrarwende finden kann. Neu sind Bierdeckel und Kneipenposter „Saubräu“, um zu verdeutlichen, was Kneipe und Tierfabrik miteinander zu tun haben: Die riesigen Güllemengen, die aus Tierfabriken auf Böden ausgebracht werden, sorgen für eine Belastung des Grundwassers, aus dem ein Großteil des Trinkwassers gewonnen wird. Ist das Trinkwasser nicht rein, ist auch das Bier betroffen.

Wechsel im Stiftungsrat – Abschied von Felix Kolb

Der Mitgründer der Bewegungstiftung hat sich nach fünf Jahren im Stiftungsrat Anfang 2015 von diesem Amt verabschiedet – seine Nachfolgerin ist Astrid Schaffert

Ein Beitrag von Jörg Rohwedder, Geschäftsführer der Bewegungstiftung bis 2012, Mitglied im Anlageausschuss der Bewegungstiftung und langjähriger Wegbegleiter von Felix Kolb

Als ich Felix Ende der Neunziger kennenlernte, waren wir beide in der Anti-AKW Bewegung aktiv. Wir organisierten die massenhafte Sitzblockade gegen die Atommülltransporte ins Wendland mit. Als Aktivisten hatten wir die gleiche Vorstellung davon, dass wir möglichst viele Menschen dazu motivieren wollten, sich für gesellschaftliche Veränderung einzusetzen. Unsere Wege trennten sich, bis wir dann Ende 2001 zur Gründung der Bewegungstiftung wieder zusammen kamen. Erst da lernte ich Felix richtig kennen, einen Aktivist, der sich systematisch dafür einsetzte, dass Bewegungen ihre Ziele immer besser erreichen. Ich habe viel von Felix gelernt. Schon am ersten Tag brachte er mir bei zu delegieren. „Mache nichts als Laie, was andere professionell für dich erledigen können.“ Schnell erreichte mich auch seine solidarische Art: „Teile dein Wissen mit anderen. Was wir herausgefunden haben, müssen andere sich nicht mühsam erarbeiten.“

Spannend in all den Jahren unserer Zusammenarbeit waren die unzähligen Gespräche über politische Entwicklungen, oft geprägt



Felix Kolb hat 2002 die Bewegungstiftung mitgegründet. 2015 ist er aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Foto: Compact

von den W-Fragen, insbesondere die nach dem „Wer“. Wer entscheidet? Wer hält die Informationen? Wer hat welche Interessen? Eine von Felix' größten Stärken ist diese Analysefähigkeit, die sich mit dem Mut paart, einen Standpunkt einzunehmen, den er auch gegen

gute Argumente und gegen Stimmungen zu verteidigen weiß. Eine gute Analyse ist eine wichtige Grundlage, aber für erfolgreiches Handeln braucht es das Gespür für die Chance, dass sich etwas ändern kann. Ich lerne den Begriff „Fenster der Gelegenheit – window of opportunity“ schätzen. Zusätzlich ist die Bereitschaft notwendig, Risiken einzugehen und daran zu glauben, dass die eigene Vision wirklich werden kann. Felix' Risikobereitschaft führt dann auch zu einem großzügigen, aber nie verschwenderischen Umgang mit Geld. Felix schaut nicht auf den Euro, sondern auf die erhoffte Wirkung, die mit einer Aktion erreicht werden soll. Im Zweifel kostet die Aktion etwas, dann muss das Geld eben aufgetrieben werden.

Diese Kombination aus Analysefähigkeit, Gespür für Chancen, Mut zum Risiko, Solidarität und der unbedingte Wunsch, die Welt nicht so zu lassen, wie sie ist, machen Felix zu einem außerordentlichen Treiber neuer Organisationen. Die Liste der erfolgreichen Gründungen, die Felix initiiert und vorangebracht hat, ist lang. Die Bewegungstiftung gehört dazu. Felix ist Gründungstifter, war einige Jahre Geschäftsführer und bis zum Januar im Stiftungsrat. Ganz herzlichen Dank, lieber Felix, dass Du der Stiftung schon so lange verbunden bist. Ich freue mich auf Deine weiteren Impulse für die Stiftung und für Bewegungen.

Willkommen Astrid!

Der Stiftungsrat hat ein neues Mitglied: Astrid Schaffert, seit 25 Jahren in sozialen Bewegungen aktiv und Gründungsmitglied von Attac Deutschland. „Ich habe die Entwicklung der Bewegungstiftung von Beginn an verfolgt, mich aber bisher eher als ‚interne Externe‘ verstanden“, sagte Astrid Schaffert auf unserer Strategiewerkstatt Ende Februar, auf der wir sie förmlich als Mitglied der Stiftungsgemeinschaft begrüßten – nicht nur als neue Stiftungsrätin, sondern auch als Vertreterin der Kampagne „Ich bin ein Handelshemmnis“ gegen die Handelsabkommen TTIP und CETA, die seit Herbst 2014 von der Bewegungstiftung gefördert wird.

Inspiziert von der Rio-Konferenz 1990 engagierte sich Astrid zunächst vor allem in der Umwelt- und Anti-Atom-Bewegung. Sie beobachtete, wie sich die Wirtschaft globalisierte – im Gegensatz zur Demokratie – und engagierte sich zunehmend in der globalisierungskritischen Bewegung. Anfang 2000 gründete sie schließlich Attac Deutschland mit. Heute betreut sie bei Attac vor allem Projekte und Kampagnen mit KünstlerInnen.

„Ich freue mich auf die Herausforderung“, sagte Astrid Schaffert über ihre neue Funktion als Stiftungsrätin der Bewegungstiftung. Und eine erste Aufgabe hat sie sich schon gestellt: „Im Süden Deutschlands ist die Bewegungstiftung bisher kaum vertreten. Da ist noch Luft nach oben.“ Liebe Astrid, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und Deine neuen Ideen!



Astrid Schaffert ist Nachfolgerin von Felix Kolb im Stiftungsrat. Foto: Kai Horstmann

Armut statt Entwicklung – Konferenz zu Finanzinstitutionen

Gastbeitrag von Moritz Schröder, Pressesprecher unseres Basisförderprojektes urgewald



Gewaltsame Räumung von Landbesetzern nahe der Staudamm-Baustelle Santa Rita in Guatemala im August 2014.

Foto: urgewald

Entwicklung versprechen und Verderben erzeugen: So sieht das Wirken von Entwicklungsbanken immer wieder aus. Das hat eine Tagung von urgewald zur Rolle von Menschenrechten beim Wirken multilateraler Finanzinstitutionen Mitte März in Berlin gezeigt. Ein komplexes, oft sperriges Thema – gleichzeitig emotional und menschlich brisant. Ein Thema, das jeden Steuerzahler interessieren sollte, denn Deutschland ist eine der größten Gebernationen der Weltbank – und betreibt mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine Bank, die über ihre Töchter selbst in problematische Projekte verstrickt ist.

Beispiel Guatemala: Dort sollen Kolosse aus Beton Wälder durchschneiden und Flussläufe durchkreuzen. Staudämme finden sich immer wieder im Portfolio von Entwicklungsbanken. Maximo Ba Tiul, Anthropologe aus Guatemala, kennt die Folgen der Bauprojekte genau. Am Rande der Tagung sprach er über das Staudammprojekt Santa Rosa: „Der Damm wird den Menschen vor Ort den einzigen Fluss nehmen, in dem sie ihre Kleidung wa-

schen können, aus dem sie trinken und aus dem sie das Wasser für ihren landwirtschaftlichen Anbau schöpfen.“ Das Staudammprojekt ist eines von dreien am Fluss Icbolay in der Region Alta Verapaz im Zentrum Guatemalas. Auf der Liste der Finanzierer steht neben der Weltbank-Tochter IFC und der niederländischen Entwicklungsbank FMO auch die KfW-Tochter DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft). Über Anteile an einem Fonds ist sie an dem Projekt beteiligt.

Zahlreiche BewohnerInnen der indigenen Gemeinschaften vor Ort protestieren gegen den Staudamm – und mussten dafür bereits massive Repressionen über sich ergehen lassen. Ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte die staatliche Gewalt im August 2014: Damals stürmten 1.500 Polizisten auf Befehl des guatemaltekischen Innenministeriums das Gebiet der Q'eqchi'-Gemeinschaften Cobán, Chisec und Raxruhá. Die Polizisten lösten dabei eine friedliche Blockade auf, an der 200 Familien teilgenommen hatten, provozierten die EinwohnerInnen und nahmen willkürlich

Menschen fest. Auch gegen Kinder und alte Menschen wurde Tränengas eingesetzt. Über einen Tag lang blieben die Polizisten in der Region, während sich die meisten Familien aus Angst in die Berge flüchteten. Sicherheitskräfte drangen unterdessen gewaltsam in ihre Häuser ein, stahlen Geld und Essen.

Da sich der Bau des Staudamms noch in einem frühen Stadium befindet und derzeit ruht, haben die Menschen noch Hoffnung. „All unsere internationale Arbeit gegen das Projekt hat das Unternehmen veranlasst zu sagen, ‚Wir warten ab‘“, sagt Maximo Ba Tiul.

Derweil überarbeitet die Weltbank als einflussreichste Entwicklungsinstitution die Sozial- und Umweltstandards für einen Großteil ihrer Projekte. Statt Umwelt- und Menschenrechten mehr Raum zu geben, droht jedoch eine massive Verwässerung. Ausgerechnet die Rechte von besonders schutzbedürftigen indigenen Gemeinden können demnach durch eine „opt-out“-Klausel umgangen werden – danach können Nehmerländer auf Antrag die Schutzstandards umgehen, wenn diese laut ihrer Argumentation zu sozialen Unruhen und Rassenkonflikten führen könnten. Für Regionen mit bedrohten Tierarten gibt es keine strengen Ausschlusskriterien für Bauprojekte. Die Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sollen nicht gelten.

„Es steht sehr viel auf dem Spiel“, sagte urgewald-Weltbank-Expertin Korinna Horta auf der Weltbank-Tagung. Millionen Menschen auf der ganzen Welt seien von den Standards der Weltbank betroffen, an denen sich auch viele weitere Entwicklungsbanken orientieren. Dass es statt einer Verwässerung eine deutliche Stärkung der Menschenrechte braucht, zeigt die Bilanz des „Entwicklungsprojekts“ Santa Rita für die indigenen Gemeinden: 30 illegal eingesperrte Personen, 30 abgebrannte Häuser, 70 Verletzte. Sieben Tote, darunter zwei Kinder.

Impressum: Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter dieser Ausgabe** Matthias Fiedler, Jörg Rohwedder, Moritz Schröder **Verantwortlich** Johanna Treblin **Kontakt** Telefon 04231 957539, Fax 04231 957541, treblin@bewegungsstiftung.de, www.bewegungsstiftung.de **Bankverbindung** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank e.G., Konto 46 314 400, BLZ 430 609 67 **Layout** Monika Bröse, Freiraum Kommunikation, freiraum-team.de **Druck** Druckerei Pachnicke, Göttingen. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.